Raphael Buck

Monatsbetrachtungen

März 2018

Hallo liebe Honigbienenfaszinierte, endlich ist es Frühling und an der Zeit, sich einen Überblick über seinen Volksbestand zu verschaffen. Dafür sollten die Völker so wenig wie möglich gestört werden. In der Regel dauert eine Kontrolle nicht viel länger als 1-5 Minuten.

Abb. 01- Jetzt ist Frühling! Die Weidentracht sorgt für eine gute Volksentwicklung.

Frühjahrs„durch"sicht

Besonders im zeitigen Frühjahr ist der Brutköper eine Kugel. Die Bienen weiten das Brutgeschäft kreisend immer weiter aus. Die Integrität eines jeden Volkes ist mir wichtig, das heißt in ein bestehendes Brutnest wird nur in Ausnahmefällen eingegriffen. Ich imkere mit Absperrgitter. Damit es in 2-4 Wochen auch von den Zweizargern gut angenommen wird, müssen bereits jetzt die Weichen gestellt werden. Dabei gilt es, den Spagat zwischen uneingeschränktem Volkswachstum, Brut direkt am Oberträger und mehr als ausreichenden Futterreserven zu machen. Im Weiteren möchte ich meine Herangehensweise hierfür zeigen. Diese Eingriffe sind in einer reinen Hobbyimkerei nicht nötig. Für mich jedoch essenziell, denn so kann ich im weiteren Jahresverlauf die Völker eines Standes gleich behandeln, trotz unterschiedlicher Volksstärken.

Pflegeleichte Einzarger

Jungvölker aus dem Vorjahr sitzen bei mir stets auf einer Zarge. Ihre Bienenzahl reicht in der Regel nicht aus, um noch vor der Tracht in einem zweiten Brutraum großflächig Brut anzulegen. Dafür wären ca. 10 000 Bienen bzw. eine volle Zarge notwendig **(Abb. 2)**. Deshalb bekommen meine Jungvölker keinen zweiten Brutraum aufgesetzt. Die Kontrolle beschränkt sich auf das Abschätzen der Volksstärke, dem Vorhandensein von Brut (Weiselrichtigkeit) und des Futtervorrats. Zum Abschätzen der Volksstärke und des Futtervorrats kippe ich die Zarge an und betrachte die Bienentraube von unten. Werden mehr als 3 Waben besetzt und ist verdeckelte Brut erkennbar, ist bis zur Honigraumgabe alles in Ordnung. Ist keine Brut erkennbar, versuche ich von oben Brut zu erkennen, erst wenn auch hier nichts zu sehen ist, ziehe ich eine Wabe im Randbereich des vermuteten Brutnestes. Werden weniger als 3 Waben (1 – 3000 Bienen) mit Bienen belagert, saniere ich die Völker über Absperrgitter (siehe Schwächlinge). Schwache (3000 – 5000 Bienen), aber weiselrichtige Völker verstärke ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, oft helfen sich diese Einheiten durch erhöhten Brutumsatz selbst. Ich erwarte Anfang März bei Einzargern noch 4-5 volle verdeckelte Zanderwaben mit Futter. Ist ein Volk leichter, wird der Vorrat durch im Herbst produzierte Futterwaben ergänzt. Drohnenrahmen gebe ich erst bei der Honigraumgabe.

Abb. 02 - Überdurchschnittlicher Einzarger! Fluglochbeobachtung, Kippen der Zarge und ein Blick in die Wabengassen reichen hier völlig aus. Ab dieser Volksstärke könnte ein zweiter Brutraum gegeben werden.

Zweizarger

Die Bearbeitung der Zweizarger ist um diese Jahreszeit etwas komplizierter. Damit das Absperrgitter in 2-4 Wochen gut angenommen wird,

Abb. 03 - So stark sollten zweizargig geführte Völker mindestens auswintern. In beiden Zargen sind 7-8 Wabengassen mit Bienen besetzt. Im zweiten Brutraum sind noch reichlich volle Futterwaben erkennbar.

Abb. 04 - Gleiches Volk nach der Bearbeitung. Je 3 volle Futterwabenwaben am Rand, 2 Mittelwände und 2 Leerwaben in der Mitte. Das Brutnest wurde nicht geöffnet, das Bienenvolk verfügt noch über mindestens 12kg Futter und kann sein Brutnest nach Belieben auf die 4 leeren Waben ausdehnen.

Abb. 05 - Schwacher Zweizarger. Dieses Volk besetzt unten links 5 Wabengassen (ca. 4500 Bienen). Der zweite Brutraum ist nahezu leer. Im ersten Brutraum sind mindestens 4 volle Futterwaben zu erkennen.

Abb. 06 - Gleiches Volk nach dem Eingriff. Jetzt ist die Brut am Absperrgitter, ohne das der Brutkörper gestört wurde. Das Bienenvolk kann nun nach Bedarf die untere Zarge besetzen.

muss das Hauptbrutnest bis zur Honigraumgabe an die Oberträger der zweiten Zarge gewachsen sein. Umhängen von Brut oder Zwischenhängen von Waben ist bei mir nur in Ausnahmefällen erlaubt. Daher muss ich schon jetzt vorsorgen.

Ich kippe Zweizarger einfach an. Bereits beim Kippen verrät mir das Gewicht der zweiten Zarge den Futtervorrat des Volkes. Dann gebe ich einen kleinen Rauchstoß und schätze die Volksstärke ab. Ich teile die Volksstärken in stark (ab ca. 10 000 Bienen), normal (6000 – 9000 Bienen), schwach (3000 – 5000 Bienen) und Sanierungskandidat (1 – 3000 Bienen) ein. Dann folgen mehrere Rauchstöße, so dass sich die Bienen in ihre Wabengassen zurückziehen. Jetzt sollte dank der schmalen Oberträger verdeckelte Brut im ersten Brutraum sichtbar sein.

Starke und normale Zweizarger mit reichlich Brut

Bei normal starken Völkern versuche ich die Anzahl der Brutwaben zu zählen. Das gelingt in der Regel gut. Jetzt wird mit einem Blick in die zweite Zarge geklärt, ob sich das Brutnest bereits dort befindet. Ich möchte bei Zweizargern 6 volle Zanderwaben als Futtervorrat. Völker, die in der zweiten Zarge brüten, mindestens 6000 Bienen und ausreichend Futter haben, werden nicht weiter gestört. Starke und mittlere Völker **(Abb. 03)** mit guter Brutnestanlage, die in der 1. Zarge sitzen (ist die Mehrheit) schaffen es problemlos, ihr Brutnest in die zweiten Zarge zu verlagern, wenn dort nicht zu viel Futter den Platz raubt.

Oft befinden sich bei diesen Völkern noch 8-10 volle Futterwaben in der 2. Zarge. Ich rücke je 3 volle Waben an den Rand und ergänze den freien Raum durch leere Waben und durch 1-2 Mittelwände **(Abb. 4)**. Bei dieser Vorgehensweise bleibt das Brutnest ungestört und die Bienen entscheiden selbst, wie und wann sich das Brutnest auf die 4 leeren Waben ausweitet.

Mittlere und schwache Zweizarger

Schwache und mittlere Völker mit wenig Brut **(Abb. 5)**, die in der ersten Zarge sitzen, schaffen es nicht, die zweite Zarge vor der Tracht mit Brut zu füllen. Da ich jedoch keine Einzarger an einem Stand mit Zweizargern haben möchte, setzte ich die zweite unbebrütete Zarge nach Entnahme der überzähligen Futterwaben einfach unter die Erste **(Abb. 4)**. Auf diese Weise ist auch hier der Brutkörper ungestört und am Absperrgitter. Ist ein Volk bei einem Stand mit Zweizargern verstorben, so ersetzte ich es durch ein Jungvolk und untersetzte es direkt mit 10 Mittelwänden.

Schwächlinge und Reserven mit dem Huckepackverfahren sanieren

Schwache Völker brüten relativ mehr als starke Völker. Starke Völker haben jedoch absolut mehr Brutzellen. Man könnte also sagen, dass kleinere Völker effektiver brüten als starke und dass starke den nahezu gleichen Brutumfang auch mit deutlich weniger Bienen erwirtschaften könnten. Diesen Umstand mache ich mir bei der Sanierung mit dem Huckepackverfahren über Absperrgitter zunutze. Schwächlinge mit weniger als 3000 Bienen würden trotz der relativ großen Brutflächen keine Frühtracht erwirtschaften können.

Die kleinen Völker erhalten einen genauen Gesundheitscheck. Meistens sind sie zu schwach eingewintert worden oder die Varroamilbe wurde nicht ausreichend bekämpft. Für mich ist es um diese Jahreszeit nahezu unmöglich die Königin zu beurteilen. Ist sie nicht leistungsfähig genug, wäre jeder Rettungsversuch zwecklos, daher lasse ich das die Bienen entscheiden. Dafür setzte ich diese kleinen brütenden Einheiten über Absperrgitter auf das stärkste Volk am Stand. Es erhält sofort Pflegeunterstützung durch die „arbeitslosen" Bienen des starken Volkes. 1-2 Wochen später brüten bei-

de Völker optimal, das heißt mehrere Brutzellen pro Biene. Nach frühesten 4 Wochen trenne ich die Völker wieder. Meistens gebe ich jedoch erst zusammen einen Honigraum und trenne bei der nächsten Wanderung. In max. 25% der Fälle geht die Königin verloren. Hier habe ich nun die Gewissheit, dass auch andere Rettungsversuche nicht nachhaltig gewesen wären. So sanierte Völker haben unabhängig von ihrer ausgewinterten Bienenzahl noch einen durchschnittlichen Ertrag. Die gleiche Vorgehensweise nutze ich auch um Winterverluste durch schwache Reserveeinheiten direkt auszugleichen.

Weisellose Völker

Da ich eine individuelle Königinnenerneuerung betreibe, werden auch überdurchschnittlich gute 2-3 jährige Königinnen eingewintert. Manchmal kommt es vor, dass eine Königin im Frühjahr dann fehlt oder fehlbrütig ist. Für diesen Fall habe ich je zwei kleine Reserveeinheiten auf je 5 Waben in einer Kiste überwintert. Ich setzte diese Völkchen nach Entnahme der fehlbrütigen Königin einfach in die zweite Zarge. Sind keine Reservekönigginnen mehr verfügbar, gebe ich eine Brutwabe aus einem starken Volk. Für das Auflösen dieser Einheiten wäre es noch zu kalt und die Brutwabe verhindert eine Drohnenbrütigkeit. Drohnenbrütige Bienen würden in 2-4 Wochen beim Auflösen unnötige Unruhe am Stand produzieren. Der positive Nebeneffekt ist, dass sich in mehr als 50% der Fälle 4 Wochen später eine legende Königin befindet. Dann verstärke ich die Völker mit 1-2 Brutwaben und setzte einen Honigraum auf. Die Erfahrung hat gezeigt, dass so erzeugte Königinnen problemlos durchschnittliche Völker aufbauen.

Abb. 07 - Schwache Reserveeinheiten für die Sanierung weiselloser Völker und als Reserven für Winterverluste.

Tabuthema Volksverluste

Bienenvölker können während des Winters sterben, das ist ganz normal und natürlich. Unnatürlich ist es jedoch, wenn die Varroamilbe die Ursache dafür war! Wissenschaftliche Ergebnisse zeigen immer wieder: Wird die Varroamilbe ausreichend bekämpft liegen die Winterverluste bei 3-6% (GENERSCH E. et al. 2010, SCHROEDER A. 2017). Meine persönlichen Erfahrungen bestätigen diese Erkenntnis Jahr für Jahr. Um solche Werte zu erreichen, ist es wichtig, immer zuerst bei sich die Fehler zu suchen, so hat man die meiste Macht und wird sich Jahr für Jahr verbessern. Habe ich Stände mit auffallend hohen Ausfällen (>3%), wird Ursachenforschung betrieben. Wie und wann wurden diese Völker behandelt? Wie war die Witterung? Wie hoch war der Milbenbefall? Wie hoch war der natürliche Milbenfall im Oktober? Habe ich eventuell einen Anstieg der Varroapoplulation durch Invasion übersehen? Dann werden die Auswinterungsergebnisse mit meiner Positiv-/Negativliste vom Vorjahr verglichen. Waren meine Einschätzungen korrekt? An welchen Punkten muss ich mein Konzept noch nachbessern?

Jeder Bienenhalter/in sollte sich intensiv mit dem Thema Varroa auseinandersetzten und praktische Schulungen und Kurse besuchen. Leider gibt es derzeit viel zu wenig gute praktische Veranstaltungen. Ich würde die Schaffung einer staatlichen Stelle für Varroaschulungen sehr begrüßen. Wenn die Volksverluste trotz intensiver Schulung einfach nicht aufhören wollen, dann ist es keine Schande die Bienenhaltung aufzugeben. Vielleicht sind gerade andere Dinge wichtiger und wenn wieder mehr Zeit zur Verfügung steht, kann wieder mit der Imkerei begonnen werden. Honigbienen sind wunderbare und faszinierende Tiere und ihre Haltung sollte nicht halbherzig betrieben werden, sonst wird man ihnen nicht gerecht! Außerdem kann man den Bienen auch auf andere Art und Weise helfen. Einen Streuobstgarten pflegen oder für blühende Gärten sorgen, Mähroboter wegsperren und Aufklärungsarbeit leisten. Nicht jeder bekommt und hat einen Draht zu den Bienen und nur weil die Bienenhaltung gerade ein Hype ist, kann nichts erzwungen werden. Auch nur ein Jahr mit Bienen sensibilisiert für die Abläufe der Natur und diese Erfahrungen bleiben für das Leben.

Volksverkauf

Zum Glück gibt es zahlreiche Imker, die reichlich gesunde Völker auswintern. Oft sogar zu viele, sie müssen also verkauft werden. Das ist auf der einen Seite gut und wichtig, damit die Imkerei in Deutschland nicht auf kritische Importe angewiesen ist. Auf der anderen Seite hält es jedoch Imkereien am Leben, die die Bienen nur als Ware sehen und keinen Wert auf

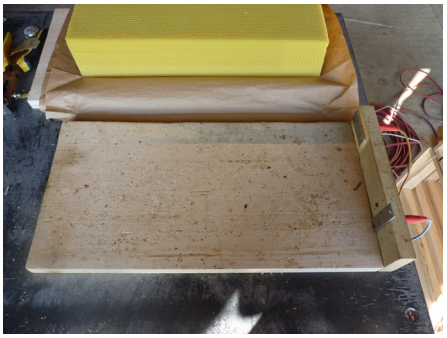

Abb. 08 - Ein einfaches Einlötbrett beschleunigt das Einlöten der Mittelwände ungemein.

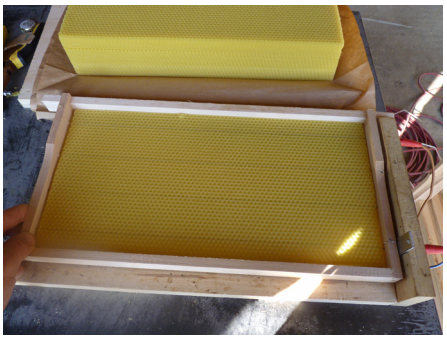

Abb. 09 - Rähmchen an den Rand schieben und Kontakt herstellen. Fertig!

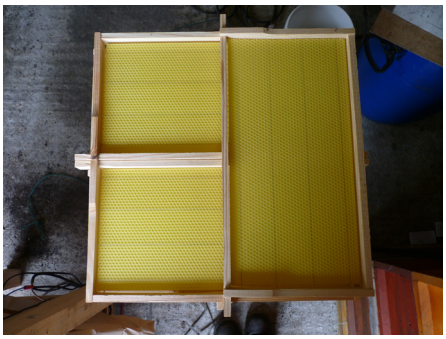

Abb. 10 - So werden die Rähmchen bei mir gelagert. Oberträger immer in der Mitte.

die Unversehrtheit legen. Sicherlich ist ein Problem des Bienensterbens auch, dass Bienenvölker viel zu billig verkauft werden. Bereits mit der ersten Schleuderung amortisiert sich der Kauf! Denkt also bitte nach, an wen ihr eure Bienenvölker für welchen Preis abgebt und wer weiß, vielleicht ist ja der ein oder andere Vermehrungsbetrieb dieses Jahr für seine „Stammkunden" einfach schon ausverkauft!

Was sonst noch ansteht..

Noch sind die Völker relativ übersichtlich, es ist also die passende Zeit, die Gesundheitszeugnisse zu machen. Auch müssen noch die Mittelwände und Honigräume vorbereitet werden. Mittelwände einlöten ist auch schon bei wenigen Völkern Massenanfertigung. Am besten gelingt das mit einem Einlötbrett **(Abb. 8 und 9)**. In der Regel steht im April die Honigraumgabe an. In manchen Jahren mit warmem Frühjahr kann aber auch schon der erste Honigraum im März nötig werden.

Zu guter letzt möchte ich mich noch für die vielen konstruktiven Rückmeldungen zu den vorigen Artikeln bedanken. Besonders scheint der link zur Uni Guelph gefallen zu haben. Ebenfalls gut ist der YouTube channel der National Honey Show, hier sind viele Vorträge wie z.B. von Tom Seeley zu finden, leider auch nur in Englisch.

Literatur

GENERSCH E. et al.; Deutsche Übersetzung aus Apidologie 41/2010; S. 332-352

SCHROEDER, A.; bienen&natur 07/2017; S. 18-20

Viel Spaß bei den Bienen wünscht

Raphael Buck
Goldstueck-imkerei.de
Info@goldstueck-imkerei.de
Glarenstraße 49
88267 Vogt